

2025

Jahresbericht



Aidshilfe
Saar e.V.

2025

INHALT

- 2 Inhalt
- 2 Vorwort
- 3 Eckdaten zu HIV
- 4 2025 in Zahlen
- 5 Besondere Aktionen und Veranstaltungen
- 15 Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben
- 17 Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote
- 18 „Gudd druff!“, Die Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben und trans*idente, intersexuelle und nonbinäre Menschen
- 20 „BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende
- 22 Das Team
- 23 Finanzen

Um der unterschiedlichen geschlechtlichen Zuordnung von Menschen gerecht zu werden, haben wir uns entschieden, inklusive Sprache zu verwenden. Die Endungen „*in“ oder „*innen“ implizieren, dass immer Frauen, Männer, nicht binäre, intersexuelle und trans*idente Menschen gemeint sind. Nur in Fällen, in denen eine eindeutige geschlechtliche Zuordnung möglich ist, haben wir darauf verzichtet.

Impressum

V.i.S.d.P.: Der Vorstand der Aidshilfe Saar e.V.
Nauwieserstr. 19, 66111 Saarbrücken
Text/Layout: Frank Kreutzer



Liebe Leser*innen,

2025 war ein ganz besonderes Jahr. Wir durften das 40-jährige Bestehen der Aidshilfe feiern und haben dazu einige Veranstaltungen im Laufe des Jahres genutzt:

Zusammen mit dem Verband Queere Vielfalt Saar (LSVD+) und in Kooperation mit der Stiftung Demokratie Saarland führten wir am 03. April einen Fachtag zum Thema "Trans*-Kinder und -Jugendliche: Herausforderungen und Chancen im Umfeld von Schule, Kinder- und Jugendhilfe" durch.

Unsere Teilnahme am Straßenfest des Christopher Street Days am 07. und 08. Juni stand im Zeichen unseres Jubiläumsjahres.

Der Festakt zum Jubiläum fand schließlich am 12. September im Kino Acht-einhalb, die Feier anschließend in den ehemaligen Räumen des Fahrradladens im Kultur- und Werkhof statt.

40 Jahren Aidshilfe Saar. 40 Jahre, in den wir uns sehr erfolgreich im Saarland engagiert haben. 40 Jahre, in denen wir vieles bewegen und verändern konnten. Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, Rückschau zu halten und der vielen Menschen mit HIV zu gedenken, die bereits verstorben sind. Wir haben den Blick aber auch auf die aktuellen Herausforderungen und die der Zukunft gerichtet. Und wir haben das Jubiläum genutzt,

um Danke zu sagen:

Danke allen, die uns in den letzten 40 Jahren unterstützt und begleitet haben.

Danke für die verlässliche solidarische Unterstützung und finanzielle Förderung durch das saarländische Gesundheitsministerium, den Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Deutsche Rentenversicherung Saarland.

Danke den vielen Menschen, die uns durch Spenden helfen und den Mitgliedern, die uns oft seit Jahrzehnten die Treue halten.

Danke den vielen Menschen und Institutionen, die uns seit Jahren die erfolgreiche Durchführung unserer Kunstauktion ermöglichen.

Danke für die Solidarität und Unterstützung vieler aus Politik und Verwaltungen.

Danke an unsere Kooperationspartner*innen in der Aids- und Antidiskriminierungsarbeit und an unsere Dachverbände.

Danke für das hohe Engagements unserer haupt- und vor allem ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Der Vorstand

Bernd Dorst, Sven Henschke und Georg Schoenberger

Eckdaten zu HIV

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2024 schätzt das Robert-Koch-Institut (RKI) deutschlandweit auf 2.300. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 200 angestiegen. Insgesamt ist die Zahl der HIV-Neuinfektionen – bei leichten Schwankungen – seit 2007 gesunken. Die Schätzungen erfolgen immer zeitverzögert. Die Schätzungen für das Jahr 2025 werden erst im November 2026 veröffentlicht.

Im Saarland wird die Zahl der Neuinfektionen auf 20 geschätzt, darunter 10 MSM, und je 5 Personen die sich über heterosexuelle Kontakte und über i.v.-Drogengebrauch infizierten.

Das RKI schätzt, dass Ende 2024 in Deutschland 97.700 Menschen mit HIV lebten, darunter 8.200, deren Infektion bisher nicht diagnostiziert wurde. Somit wurde bei rund 92 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen mit HIV, die Infektion bereits diagnostiziert. 79,3 Prozent der Infizierten waren Männer. Im Saarland lebten Ende 2024 rund 1.020 Menschen mit HIV, darunter 70 ohne Diagnose. Der Anteil der Männer lag bei 78,4 Prozent.

Leider wird bei einem Drittel der Infizierten die HIV-Infektion erst dann festgestellt, wenn das Immunsystem schon fortgeschritten geschädigt ist. Bei 18 Prozent erfolgt die Diagnose erst im Vollbild Aids.

2025 in Zahlen

2.215 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen an unseren **HIV-Workshops und Schulungen** teil. Es wurden **160 Veranstaltungen** in 37 verschiedenen Institutionen durchgeführt.

In unseren verschiedenen Projekten fanden **1.570 Beratungen** zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten statt.
(ohne Streetwork-kontakte)

Im Rahmen unserer Kampagne „Gudd druff!“ gab es **115 Streetworkaktionen** mit **10.242 Kontakten**. In 1.675 Fällen entwickelten sich daraus weitergehende Gesprächs- und Beratungskontakte

Es gab **3.014 Beratungskontakte mit Menschen mit HIV** und deren in häuslicher Gemeinschaft lebenden Angehörigen, also 14,0 Kontakte pro Arbeitstag. Zusätzlich gab es **1.799 Kontakte**, die aufgrund der Beratungen zu **Ämtern** usw. aufgenommen wurden.

Unsere verschiedenen **Testangebote** wurden von **556 Personen** genutzt. Insgesamt wurden **2.965 verschiedene Tests** auf HIV, Hepatitis B und C, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken durchgeführt. Es wurden **76 behandlungsbedürftige Infektionen** festgestellt.

Es gab **2.345 Beratungs- und Unterstützungskontakte** zu 72 cis-männlichen, trans*, intersexuelle und nicht binären **Sexarbeitenden** im Rahmen des Projektes BISS

Besondere Aktionen und Veranstaltungen

03. April: Fachtag "Trans*-Kinder und -Jugendliche: Herausforderungen und Chancen im Umfeld von Schule, Kinder- und Jugendhilfe"



Zusammen mit dem Verband Queere Vielfalt Saar (LSVD+) und in Kooperation mit der Stiftung Demokratie Saarland führten wir am 03. April einen Fachtag zum Thema "Trans*-Kinder

und -Jugendliche: Herausforderungen und Chancen im Umfeld von Schule, Kinder- und Jugendhilfe" durch. Der Fachtag wurde ermöglicht durch eine Zuwendung aus Toto-Mitteln durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. 50 Fachkräfte aus den Arbeitsbereichen Schule, Kinder- und Jugendhilfe nahmen teil.

Der Fachtag hatte zum Ziel, Fachkräfte aus den Arbeitsbereichen Schule, Kinder- und Jugendhilfe dabei zu unterstützen, in ihren Einrichtungen ein soziales Umfeld zu schaffen, das es

Trans*-Kindern und -Jugendlichen ermöglicht, sich wohl und sicher zu fühlen.

Nach einer Begrüßung durch den Geschäftsführer der Aidshilfe Saar dankte [Sozialminister Dr. Magnus Jung](#), der die Schirmherrschaft über den Fachtag übernommen hatte, in seinem Grußwort der Aidshilfe für ihr wichtiges Engagement während der letzten 40 Jahre. Er betonte die Bedeutung des Themas dieses Fachtages gerade in einem sich verändernden gesellschaftlichen und politischen Umfeld und sicherte die Solidarität und Unterstützung der Landesregierung zu. Mit der Verabschiedung des Selbstbestimmungsgesetzes im letzten Jahr durch die Bundesregierung sei ein wichtiger Meilenstein für Trans*-Menschen gesetzt worden. Er dankte dem LSVD+ für seine Arbeit und freute sich, dass er mit „Stadt, Land, Queer“ ein Projekt des LSVD+ fördern könne, das Beratungs- und Unterstützungsangebote für queere Menschen auch im ländlichen Bereich anbietet.

Am Vormittag konnten sich die Teilnehmenden bei Vorträgen informieren. Julie Bost und Marc Nicholls, beide Mitarbeitende im Checkpoint des Verbandes Queere Vielfalt Saar, referierten über „Begrifflichkeiten geschlechtlicher Vielfalt“. Der Vortrag

des Sexualpädagogen Alexander Hahne, Trans-Mann und Referent für sexuelle Gesundheit aus Berlin, hatte „Einblicke in die Lebenswelten trans* und nicht binärer Jugendlicher und Herausforderungen im pädagogischen Alltag“ zum Thema.

Nachmittags hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, verschiedene Workshops zu besuchen. Alexander Hahne bot den Workshop „Methoden in der Arbeit mit trans* und nicht binären Jugendlichen“ an. Thomas Lehmann, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut aus Neunkirchen informierte im Workshop zu "Trans*geschlechtlichkeit in der Psychotherapie - Erfahrungen aus der Praxis". Die Trans-Frau Thalia Menzel lud zu einer Kennenlern- und Fragerunde „Persönliches über das Leben Einer von Vielen“ ein. Jeder Workshop wurde zweimal durchgeführt, so dass jede* Teilnehmende die Möglichkeit hatte, zwei der drei Workshops zu besuchen.

Der Fachtag war ein toller Erfolg, die Rückmeldungen zu den Vorträgen und Workshops sehr positiv. Wir hatten die Teilnehmenden gebeten, einen Feedbackbogen auszufüllen. Die Veranstaltung konnte nach Schulnoten (1 (sehr gut) – 6 (ungenügend)) bewertet werden. Die Veranstaltung wurde insgesamt mit der Note 1,6 benotet.

07. + 08. Juni.: CSD SaarLorLux



Der **Christopher Street Day (CSD) SaarLorLux** fand am 07. und 08. Juni mit bunter Parade und einem Straßenfest in der Mainzerstraße statt. Er stand unter dem Motto „Unser gutes Recht – kein Schritt zurück“.

Schirmfrau war Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. Wir nutzten den CSD auch, um auf das 40-jährige Jubiläum der Aidshilfe hinzuweisen. Wir beteiligten uns wieder mit einer Fussgruppe an der Parade und waren an beiden Tagen mit einem Stand beim Straßenfest präsent. Unser Streetworker war mit Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten an allen Veranstaltungen des CSDs und auf der Festmeile unterwegs, verteilte Kondome und Infomaterial und bewarb die Angebote der Kampagne. Am CSD werden auch Personen erreicht, die ansonsten nur selten Szenekontexte aufsuchen.

16. Juni: Testtag an der Uni



Am 16. Juni 2025 führten wir zusammen mit der Beratungsstelle für Aids und sexuelle Gesundheit des Gesundheitsamtes Saarbrücken **Testaktionen an der Universität des Saarlandes** durch. Das Angebot fand in Kooperation mit dem AK Queer der Universität des Saarlandes statt.

Im Café der Katholischen Hochschulgemeinde auf dem Campus Saarbrücken bestand die Möglichkeit, sich auf HIV, Hepatitis B und C sowie auf Syphilis testen zu lassen. Erstmals wurde die Aktion im November 2023 durchgeführt. Mit den Testtagen soll zu HIV und zu anderen Geschlechtskrankheiten sensibilisiert und auf die kostenfreien und anonymen Testangebote im Saarland hingewiesen werden.

Das Gesundheitsamt war mit zwei Beraterinnen und drei Laborkräften vor Ort. Die Aidshilfe stellte zwei Berater und eine Mitarbeiterin koordinierte den Empfang. Es wurden diesmal nur 37 Personen beraten und getestet. Viele machten erstmals einen HIV-Test. Alle Testergebnisse waren negativ. Von den 37 Beratungen erfolgten 19 durch Mitarbeitende der Aidshilfe.

04. Juli.: SR-Ferien Open Air

Am 04. Juli, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, fand das **Schülerferienfest des Saarländischen Rundfunks**, diesmal wieder in Dillingen statt. Organisiert vom Gesundheitsamt Saarlouis beteiligten wir uns zusammen mit den Kolleginnen aller saarländischen Gesundheitsämter mit einem Informationsstand. Die Schüler*innen konnten an einem Quiz teilnehmen. Außerdem wurden Informationsmaterialien, Give aways und Kondome verteilt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

12. September: Festakt zum 40-jährigen Jubiläum der Aidshilfe



Gegründet wurde die Aidshilfe Saar am 4. Dezember 1985. Gefeiert haben wir schon am 12. September. Der Festakt fand im Kino Achteinhalb statt. Anschließend wurde in den Räumen

des ehemaligen Fahrradladens im Kultur- und Werkhof Nauwieser 19 gefeiert.

Mehr als 80 Personen sind unserer Einladung gefolgt. Teilgenommen haben u.a. Landtagspräsidentin Heike Sylvia Winzent, Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung, Gesundheitsstaatssekretärin Bettina Altesleben, Umweltstaatssekretär Sebastian Thul, Regionalverbanddirektorin Dr. Carolin Lehberger, der Sozialdezernent des Regionalverbandes Saarbrücken Eric Haßdenteufel, der Sozialdezernent der Landeshauptstadt



Gedenken

Saarbrücken Tobias Raab in Vertretung von Oberbürgermeister Uwe Conradt, Stefan Miller vom Vorstand der Deutschen Aidshilfe, der stellvertretende Geschäftsführer des Paritätischen Thomas Umsonst und der Refe-

ratsleiter im Gesundheitsministerium Eric Schumacher. Aus der Politik waren Vertreter*innen der Landtagsfraktionen der SPD und der CDU, Vertreter*innen der Fraktionen bunt.saarland und Bündnis 90/Die Grünen in der Regionalversammlung und der Fraktionen Bündnis 90/die Grünen und der SPD im Stadtrat. Teilgenommen haben auch viele Vertreter*innen unserer Kooperationspartner*innen, Ehrenmitglieder, Mitglieder, Unter-

stützer*innen und ehrenamtlich Engagierte der Aidshilfe sowie Menschen mit HIV.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Robert Hecklau. Nach der Begrüßung durch den Aidshilfe-



Videogrußwort Gesundheitsminister Dr. Jung

Vorstand Bernd Dorst wurden Videogrußbotschaften unserer Kooperationspartner*innen gezeigt. Der anschließende zwölfminütige Film zeigte die Entwicklung in den letzten 40 Jahren und stellte einige Leuchtturmprojekte der Aidshilfe vor. Ehrenamtlich Engagierte berichteten von ihren Beweggründen, sich in der Aidshilfe zu engagieren und Menschen mit HIV erzählten von ihren Erfahrungen. Im Anschluss wurde der Menschen gedacht, die an Aids verstorbenen sind, aber auch der Verstorbenen, die sich teilweise über Jahrzehnte ehrenamtlich in der Aidshilfe engagiert hatten.

Es folgten ein Auftritt der Chorgemeinschaft SaaraBande unter der Leitung von Amei Scheib und Videogrußbotschaften des Gesundheitsministers, der Gesundheitsstaatssekretärin, der Regionalverbandsdirektorin sowie des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt.

Die anschließende Talkrunde, an der Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung, Sozialdezernent Eric Haßdenteufel, Sozialdezernent Tobias Raab und der Geschäftsführer der Aidshilfe Frank Kreutzer teilnahmen, leitete der Moderator mit der Frage „Wann die Teilnehmenden das erste Mal von HIV hörten und was sie dabei dachten?“. Die Teilnehmenden würdigten die Arbeit der Aidshilfe und bedankten sich für das Engagement der Mitarbeitenden, insbesondere der ehrenamtlich Engagierten. Die Arbeit der Aidshilfe sei auch wegen der Werte, für die die Aidshilfe stehe, wichtig, vor allem vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen. Sie sicherten zu, die Aidshilfe auch in Zukunft verlässlich finanziell zu unterstützen.



Talkrunde: v.l.n.r.: Moderator Robert Hecklau, Tobias Raab, Eric Haßdenteufel, Dr. Magnus Jung, Frank Kreutzer

Zum Abschluss skizzierte Bernd Dorst die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen: „Die medizinische Versorgung von Menschen mit HIV durch spezialisierte Ärzt*innen muss nachhaltig gesichert werden. Menschen mit HIV werden weiterhin unsere Unterstützung brauchen. Dabei wird das Thema „HIV und Alter“ eine herausragende Rolle spielen und der Bedarf an Unterstützung für ältere Menschen mit HIV wird steigen. Der Kampf gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und der besonders von HIV betroffenen Gruppen, aber auch der Kampf gegen Aids werden zentrale Themen der Aidshilfe bleiben. Und wir müssen unsere Erfolge in der HIV-Prävention sichern und ausbauen. Aidshilfe war und ist mehr als viele denken.“ Eine Videoein-

spielung verdeutlichte im Anschluss für was Aidshilfe alles steht. Bernd Dorst schloss mit dem Appell: „Lassen Sie uns Verbündete sein und gemeinsam dafür eintreten, dass Menschen in Freiheit und Eigenverantwortung leben können. Helfen Sie uns, unser Engagement erfolgreich fortsetzen zu können. Wir werden auch in Zukunft Ihre Unterstützung und Solidarität brauchen.“

Der Moderator schloss den Festakt und lud die Teilnehmenden zum Feiern in die ehemaligen Räume des Fahrradladens ein. Dort waren eine Ausstellung mit Plakaten der Deutschen Aidshilfe aus den letzten 40 Jahren sowie Kunstwerke des offen mit HIV lebenden Künstlers und Ehrenmitglieds der Aidshilfe Mike Mathes zu sehen.



15. September.: Fraktion im Dialog

Die CDU-Landtagsfraktion lud im Rahmen der Reihe "Fraktion im Dialog" zur Veranstaltung "40 Jahre Aidshilfe Saar – 40 Jahre gemeinsam gegen Aids." am 15. September ins Große Restaurant des Landtages des Saarlandes ein. „Fraktion im Dialog“ ist ein Forum, in dem aktuelle Themen aufgegriffen und Interessierte eingeladen werden, sich zu informieren und mit zu diskutieren. Wir haben uns sehr gefreut, dass die CDU-Landtagsfraktion uns im Jubiläumsjahr zu dieser Veranstaltung eingeladen hat.

Dr. Regina Görner (Saarländische Gesundheits- und Sozialministerin a.D.) hielt einen sehr beeindruckenden Impulsvortrag. Sie war von 1985 bis 1988 persönliche Referentin der damaligen Bundesgesundheitsministerin Rita Süßmuth und hat die kontroversen gesellschaftlichen Diskussionen in der Anfangszeit der Aids-Epidemie hautnah erlebt.

Im Anschluss fand, moderiert von Georg Ginzinger, eine Podiumsdiskussion statt, an der neben Dr. Görner auch Agnes Meinberg (Leiterin der Selbsthilfegruppe für Menschen mit HIV), Mike Mathes (Ehrenmitglied der Aidshilfe Saar) und Frank Kreutzer (Geschäftsführer der Aidshilfe Saar) teilnahmen.

18. September.: LUBE-Workshop

Vor dem Hintergrund dessen, dass viele Ratsuchende intersektionaler Diskriminierung – besonders innerhalb des Gesundheitswesens – ausgesetzt sind, freut es uns besonders, dass wir seit 2024 am Projekt LUBE (Lernen, Unterstützen, Beraten, Empowern) der Deutschen Aidshilfe beteiligt sind. Das von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes im Programm respekt*land geförderte Projekt zielt darauf ab, die Versorgungssituation von Menschen, die Diskriminierung im Gesundheitssystem erfahren, zu verbessern. Als eine der Modellregionen des bundesweiten Projekts hat das Saarland in diesem Rahmen die Gelegenheit unterschiedliche Akteur*innen des Gesundheitswesens, Beschwerdestellen sowie Interessenvertretungen unterschiedlicher Patient*innengruppen zusammenzubringen und einen aktiven Austausch darüber zu initiieren, wie sich die Versorgungssituation verbessern lässt.

Hierzu wurde die im November 2024 begonnene Zusammenarbeit unterschiedlicher saarländischer Institutionen auch im Jahr 2025 fortgesetzt. Als Gastgeberin durften wir am 18. September sowohl das Ministerium für Arbeit, Soziales Frauen und Gesundheit des Saarlandes, die Ärztekammer des Saarlandes, das Universitätsklinikum des Saarlandes, den LSVD+, das Antidiskriminierungsforum als auch Vertreter*innen der Deutschen Aidshilfe begrüßen. Im Rahmen des Modellprojekts fanden Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Diskriminierung im Gesundheitswesen statt, es erfolgte eine gemeinsame Arbeit am e-Learning für Mitarbeitende im Gesundheitswesen und die Zusammenarbeit innerhalb des entstandenen Netzwerks wurde strukturiert und verstetigt.

22. - 26. September: Saarländische Testwoche



Wir beteiligten uns, zusammen mit den saarländischen Gesundheitsämtern, vom 22. – 26. September wieder an der **Saarländischen Testwoche.**

Sie wurde unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. Informationen zur Testwoche und den Öffnungszeiten der beteiligten Institutionen wurden auf hiv.saarland.de veröffentlicht. Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung hatte die Schirmherr-

schaft übernommen.

Die Testwoche sollte öffentlichkeitswirksam auf die **Qualität und den Nutzen der kostenfreien, vertraulichen und anonymen Beratungs- und Testangebote im Saarland** hinweisen und damit deren primär- und sekundärpräventive Wirkungen stärken. Außer auf **HIV** wurden auch Tests auf weitere **Geschlechtskrankheiten** wie zum Beispiel Syphilis angeboten, vor allem weil neben gesundheitlichen Folgen eine bereits bestehende Geschlechtskrankheit das Risiko, sich mit HIV zu infizieren, deutlich erhöht.

144 Personen nahmen das Angebot in Anspruch. Insgesamt wurden 504 Tests auf HIV, Hepatitis B, Hepatitis C, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken durchgeführt. Zusätzlich fanden noch 49 Telefonberatungen statt.

15.November: Kunstauktion



Unsere 27. Auktion fand am 15. November im Konferenzsaal der Arbeitskammer des Saarlandes in Saarbrücken statt.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die durch ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung diese Auktion möglich gemacht haben, insbesondere natürlich den vielen Kunstschaffenden und Privatper-

sonen, die uns Kunstwerke zur Verfügung stellten, allen Besucher*innen der Auktion und unseren ehrenamtlich Engagierten. Besonders danken möchten wir unserem Auktionator Willi Fries.

01. Dezember: Welt-Aids-Tag



knapp 41 Millionen Menschen mit HIV. Rund zwei Drittel aller HIV-Therapien hängen von den USA ab. Das Land hat bisher auch die höchsten Beiträge zum Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria gezahlt. Seit Anfang 2025 haben die USA ihr Engagement deutlich zurückgefahren, vor allem durch die Auflösung der Entwicklungshilfeagentur USAID. Nach Schätzungen von UNAIDS werden bei anhaltenden Kürzungen bis 2029 rund vier Millionen Menschen an Aids sterben, knapp sieben Millionen zusätzlich sich neu mit HIV infizieren.

Die Befürchtungen fasste Stefan Miller vom Vorstand der Deutschen Aidshilfe wie folgt zusammen.: „Dieser Welt-Aids-Tag ist

Gemeinsam. Gerade jetzt.“ – unter diesem Motto lief die Kampagne 2025 zum **Welt-Aids-Tag**. Die Veranstalter – das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG), die Deutsche AIDS-Stiftung (DAS) und die Deutsche Aidshilfe (DAH) – wollen damit ein deutliches Zeichen gegen das zunehmend polarisierte gesellschaftliche Klima setzen und fordern zum entschlossenen Handeln auf. Zum Hintergrund der Kampagne: Weltweit leben

etwas Besonderes: Es geht darum, eine neuerliche Katastrophe zu verhindern. Wir können nicht zulassen, dass Aids in großem Ausmaß zurückkehrt! Menschen mit HIV dürfen wir nicht alleine lassen. Über Jahrzehnte aufgebaute Versorgungsstrukturen müssen erhalten bleiben – sonst wird sich das weltweit bitter rächen. Auch Deutschland muss verstärkt dazu beitragen. Aber auch hierzulande sind Prävention, Beratung und Testangebote zunehmend gefährdet. Zugleich nehmen Diskriminierung und Stigma wieder zu. Das ist eine fatale Entwicklung. Einer Welt, in der Spaltung und Ausgrenzung zunehmen, rufen wir zu: „Gemeinsam. Gerade jetzt.“

„Stell dir vor, eine Pandemie bedroht die Welt und die Welt schaut weg“, stand auf einem der fünf Kampagnenplakate. Die anderen regten dazu an, sich in die Lage derer zu versetzen, deren Versorgung in Gefahr ist oder die unter Diskriminierung leiden:

In Interviews, die online und auf Social Media verfügbar waren, erzählten Vine aus Berlin und Lillian aus Saarbrücken über die Situation in ihren Herkunftsländern. Vine hat in Kambodscha



ihren Mann und ihren Sohn an Aids verloren und dann eine Hilfsorganisation aufgebaut – der nun das Geld entzogen wird. Lillian floh aus Uganda nach Deutschland und wurde im letzten Moment durch HIV-Medikamente gerettet.

Im Folgenden gibt es **eine Übersicht über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen rund um den Welt-Aids-Tag:**

Donnerstag, 27. November: Lesung und Talkrunde mit Matthias Gerschwitz:



Talkrunde mit Autor Matthias Gerschwitz, Moderator Georg Gitzinger, Agnes Meinberg, Mike Mathes und Frank Kreutzer (v.l.n.r.)

Das Gesundheitsamt Saarlouis lud zusammen mit der Stadt Dillingen und One Smile zu einer Lesung und Talkrunde am Donnerstag, 27. November ab 18 Uhr in das Foyer des Lokschuppen Dillingen ein. Matthias Gerschwitz las aus seinem Buch "Endlich mal was Positives". An einer Talkrunde nahmen neben dem Autor folgende Personen teil: Agnes Meinberg (Leiterin der Selbsthilfegruppe für Menschen mit HIV in der Aidshilfe, lebt offen mit HIV), Mike Mathes (Ehrenmitglied der Aidshilfe Saar, lebt offen mit HIV) und Frank Kreutzer (Geschäftsführer der Aidshilfe Saar). Georg Gitzinger moderierte. Außerdem waren wir mit einem Infostand vor Ort.

Samstag, der 29. November: Informationsstand und Spenden sammeln im Staatstheater Saarbrücken

Auch in diesem Jahr durften wir im Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken anlässlich des Welt-Aids-Tages Spenden sammeln. Herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung!

Im **Großen Haus** des Saarländischen Staatstheaters fand ab 19:30 Uhr **eine Aufführung der Oper "Die Zauberflöte"** statt. Wir waren mit einem Informationsstand vor Ort, um über den Welt-Aids-Tag zu informieren und während der Pause Spenden zu sammeln.

Samstag, der 29. November bis Montag, dem 1. Dezember: Rote Schleife erstrahlt am HDI-Hochhaus

Auch 2025 erstrahlte an der Fassade des HDI-Hochhauses nahe der Wilhelm-Heinrich-Brücke in Saarbrücken vom 29. November bis zum 1. Dezember jeweils morgens und abends eine große Rote Schleife. Wir setzen damit ein deutliches Zeichen

gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und für Akzeptanz.



Montag, der 1. Dezember: Informationsstand und Teddyverkauf in der Diskonto-passage

Von 12 - 17 Uhr waren wir mit einem Stand in der Diskonto-passage in Saarbrücken vor Ort, informierten über die Welt-Aids-Tags-Kampagne und sammelten Spenden. Auch die aktuellen Aids-Teddys konnten dort gekauft werden.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit und die Aidshilfe veröffentlichten zum Welt-Aids-Tag eine **gemeinsame Pressemitteilung**.

Leben mit HIV heute

Die HIV-Infektion ist heute gut behandelbar. Wird sie rechtzeitig diagnostiziert und behandelt, hat man gute Chancen auf eine normale Lebenserwartung.

Es gibt deshalb immer mehr Infizierte, für die die Infektion keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer beruflichen und privaten Perspektive mehr darstellen wird, die aber punktuell Bedarf an professioneller Beratung haben können.

Es gibt aber auch Infizierte, die sich mit einer ganz anderen Lebensrealität konfrontiert sehen und erheblich unter den Auswirkungen der Infektion leiden. Dazu gehören vor allem Menschen, die bereits sehr lange infiziert sind und an einer Vielzahl von schweren Begleiterkrankungen leiden, aber auch Menschen, deren Infektion sehr spät, oftmals erst im Vollbild Aids, diagnostiziert wurde und die deshalb teilweise lange mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen haben. Auch das Thema „HIV und Alter“ spielt zunehmend eine große Rolle. Mit unseren Angeboten gilt es allen Gruppen gerecht zu werden.

Die HIV-Infektion unterscheidet sich zudem weiterhin deutlich von nahezu allen anderen schwerwiegenden Erkrankungen. Menschen, die mit HIV leben, sind nach wie vor von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht und betroffen und müssen mit deutlichen Benachteiligungen im privaten oder auch im beruflichen Bereich rechnen, wenn die Infektion bekannt wird.

Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben



Zur Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen der HIV-Infektion, halten wir eine Reihe von **Beratungs- und Unterstützungsangeboten** bereit:

Die **Sozialberatung** bietet aktive Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags sowie Beratung, Unterstützung und Begleitung zur Stabilisierung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie hilft bei der Beantragung und Durchsetzung sozialer Hilfen.

Zumeist ist Unterstützung in sehr akuten sozialen Notlagen wie z. B. drohendem Wohnungsverlust nötig.

Die **Antidiskriminierungsberatung** bietet die Möglichkeit, Diskriminierungserfahrungen zu besprechen, informiert über Rechte und entwickelt gemeinsam mit den Betroffenen Strategien, sich zukünftig vor Diskriminierung zu schützen. Sofern gewünscht, wird auch bei der Einleitung von Beschwerdeverfahren oder bei der Einleitung juristischer Schritte unterstützt.

Die **psychologische Beratung** unterstützt bei der Bewältigung von Problemen, die im Zusammenhang mit der Infektion in den unterschiedlichsten Lebensbereichen auftauchen. Sie dient zudem der emotionalen Unterstützung.

Die **Medizinberatung** bietet die Vermittlung von Kontakten zu Praxen und Kliniken sowie Informationen zur medikamentösen Therapie, den Nebenwirkungen, sowie zu Kinderwunsch und Schwangerschaft an. Sie ersetzt nicht die Beratung durch Ärzt*innen.

Der **Mobile Dienst** bietet Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und Ärzt*innen als auch Unterstützung im Alltag an.

Zu den **Selbsthilfeaktivitäten** gehören diverse Freizeitaktivitäten wie das „+ Dinner“ und der Kaffeeklatsch. Außerdem werden Infoabende und Workshops angeboten. Seit 2024 gibt es eine neue Positivenselbsthilfegruppe.



Statistik 2025

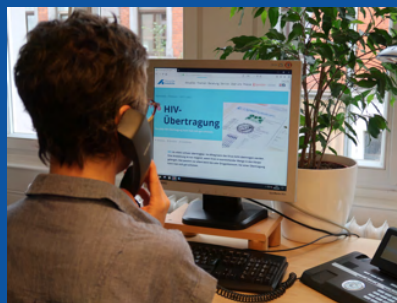
87 Menschen mit HIV nahmen 2025 unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Im Rahmen eines systemischen Ansatzes stehen die Beratungsangebote auch An- und Zugehörigen von Menschen, die mit HIV oder Aids leben, zur Verfügung, wenn sie in häuslicher Gemeinschaft mit ihnen leben. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Angebote im Rahmen der Positivenselbsthilfe in Anspruch nehmen, wird nicht erfasst.

Die Anzahl der Beratungskontakte zu Menschen mit HIV und deren Angehörigen lag bei 3.014 (pro Arbeitstag 14,0), darunter 73 Besuche im häuslichen Umfeld oder in Kliniken sowie 75 Begleitungen zu Praxen, Kliniken oder Ämtern. Im Rahmen der Beratungen gab es zusätzlich 1.799 Kontakte zu Ämtern, Krankenkassen, Ärzt*innen, usw.

20 Menschen mit HIV nahmen 2025 erstmals Kontakt zu uns auf.

Beratungen

Wir beraten **telefonisch** oder im **persönlichen Gespräch** anonym und vertraulich zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten und Hepatitiden. Über E-Mail beantworten wir aus Datenschutzgründen nur allgemeine Fragen. Telefonisch sind wir unter der Beratungsnummer 0681 - 19 4 11 erreichbar. Die Beratungshotline



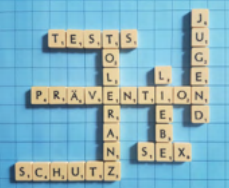
wird auch genutzt, um Testergebnisse abzufragen

und Testtermine zu vereinbaren.

Aufklärungsveranstaltungen

Für **Jugendliche** ab dem 14. Lebensjahr bieten wir **HIV-Workshops** an. Sie dauern zwei Schulstunden und werden in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern. Wir informieren über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Wir sen-

**Aidshilfe
Saar e.V.**



HIV

Prävention
Angebot für
Jugendliche und
junge Erwachsene

Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote

sibilisieren für die Lebenswelt von Menschen, die mit HIV leben, und wirken so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegen. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Träger*innen der freien Jugendhilfe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres. Ein Flyer mit unseren Angeboten wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt.

Für **Fachkräfte aus Medizin und Pflege** bieten wir spezielle **Schulungen** an. Sie dauern je nach Bedarf und Setting zwischen einer und vier Stunden. Durch das Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungängste abbauen. Das Thema „Nicht-übertragbarkeit unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle. Die Veranstaltungen haben in unserem Bestreben, der Diskriminierung von Menschen mit HIV entgegenzuwirken, einen hohen Stellenwert, denn zwei Drittel der Diskriminierungsfälle, die der Kontaktstelle für HIV-bedingte Diskriminierung der Deutschen Aidshilfe gemeldet werden, betreffen das Gesundheitssystem.



Statistik 2025

932 Personen nutzten 2025 unser Beratungsangebot. 77 Prozent der Beratungen fanden telefonisch und 21 Prozent persönlich statt. Zwei Prozent der Anfragen wurden per E-Mail gestellt.

2025 konnten Workshops und Schulungen mit 160 Gruppen und 2.215 Teilnehmenden in 37 unterschiedlichen Einrichtungen und Schulen stattfinden.

68 Gruppen stammten aus dem Landkreis Saarlouis, 67 aus dem Regionalverband Saarbrücken, acht aus dem Landkreis Merzig-Wadern, je sechs aus dem Landkreis Neunkirchen und dem Landkreis Sankt Wendel und vier aus dem Saarpfalzkreis.

48 Prozent der Veranstaltungen fanden in Gemeinschaftsschulen statt, 29 in Gymnasien, zehn in Berufsschulen, sechs in Pflegeschulen und vier Prozent in der Jugendarrestanstalt.

Unsere Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben und für trans*idente, intersexuelle und non-binäre Menschen

Die Kampagne startete 2007 und wird vom saarländischen Gesundheitsministerium finanziert. Sie bietet **zielgruppenspezifische Angebote der Prävention, Beratung und Testung** und richtet sich an die am häufigsten von HIV betroffenen Gruppen.



„**Test it!**“ ist ein niedrigschwelliges, szenenahes Beratungs- und Testangebot, das wöchentlich dienstags in den Räumen der Aidshilfe angeboten wird. Vor jedem Test findet eine Beratung statt. Wir führen eine Risikoanamnese durch und beraten u. a. zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten, zu Hepatitiden, zur HIV-PrEP (Prä-

expositionsprophylaxe) und anderen Schutzmöglichkeiten. Wir bieten Schnell- und Labortests auf HIV sowie Labortests auf Syphilis, Hepatitis B, Hepatitis C, Chlamydien und Gonokokken an. „Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken sowie durch das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzt*innen und Testassistenten.

Beim **Streetwork** werden regelmäßig die Treffpunkte der Queerszene, wie Lokale und Partys, aber auch Cruising-Treffpunkte wie Autobahnparkplätze und Parks aufgesucht. Unser Streetworker verteilt Kondome, Gleitgel und Informationsmaterialien, bewirbt unsere Angebote, steht als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung und hält Kontakt zu den Betreibenden der Szenelokale.

Das Projekt unterhält mit www.gudd-druff.de eine eigene, dreisprachige Webseite (deutsch, englisch, französisch) und

ist auf den Facebook-Accounts „Gudd druff!“ und „Gayregion“ präsent. Bei PlanetRomeo, dem größten europäischen Kontaktportal für Männer, die Sex mit Männern haben, sind wir über ein eigenes Profil erreichbar.

Unser Streetworker gehört ferner zum Team des Live Chatportals der Deutschen Aidshilfe www.gayhealthchat.de und steht dort wöchentlich für mindestens drei Stunden als Berater zur Verfügung.

Statistik 2025

2025 wurde in unserem Beratungs- und Testangebot „Test it!“ mit einem erneuten Anstieg von fünf Prozent gegenüber 2024 die bisher höchste Zahl an Nutzenenden erreicht. 507 Personen (9,4 pro Termin) nutzten das Angebot. Insgesamt führten wir 2.916 unterschiedliche Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durch. Dabei wurden 75 behandlungs-

Gudd druff!

bedürftige Infektionen diagnostiziert (eine akute Hepatitis B, drei mit HIV, zwölf mit Syphilis, 20 mit Gonokokken sowie 39 mit Chlamydien).

Seit Beginn des Angebotes im Juli 2007 haben 4.685 Personen „Test it!“ genutzt. Es wurden insgesamt 22.183 Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt. Dabei wurden 574 behandlungsbedürftige Infektionen diagnostiziert.

Unser Streetworker war 115-mal in der Szene unterwegs. Es gab 10.242 Streetwork-Kontakte. In 1.675 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte.

Über unsere verschiedenen Online-Kanäle wurden 131 Personen beraten.

Wir haben uns wieder am Christopher Street Day SaarLorLux beteiligt.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied Klaus Zimmet



Am 22. September 2025 verstarb plötzlich und unerwartet unser Ehrenmitglied Klaus Zimmet im Alter von 77 Jahren.

Klaus wurde im März 2000 Mitglied der Aidshilfe. Seit 2001 war er bei uns beschäftigt und hat seither die Schwulenarbeit der Aidshilfe koordiniert. Mit der Gründung der Kampagne „Gudd druff!“ im Jahr 2007 übernahm er deren Leitung. Er trug entscheidend dazu bei, dass „Gudd druff!“ extrem erfolgreich und fest in der queeren Community verankert ist. Bis zu seiner Berentung zum Jahresende 2014 war Klaus das Gesicht der Kampagne.

Mit Beginn der Rente hatte er seinen Lebensmittelpunkt wieder in seine alte Heimat Aschaffenburg verlegt. Er lernte seinen Mann Andreas kennen. 2023 haben beide geheiratet. Der Kontakt zu Klaus ist nie abgerissen und er hatte sich weiterhin ehrenamtlich in der Aidshilfe engagiert. Das letzte Mal treffen durften wir ihn am 12. September anlässlich der Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Aidshilfe. Niemand hätte sich vorstellen können, dass es das letzte Mal sein würde.

Klaus war ein immer hilfsbereiter, lebensfroher Mensch, dem das Wohlergehen der Menschen, die ihn kannten, sehr am Herzen lag. Wir verloren mit ihm einen sehr geschätzten, lieben Kollegen und Mitstreiter, dem wir freundschaftlich sehr verbunden waren. Bei allen, die ihn kennenlernen durften, hat er tiefe Eindrücke hinterlassen.

Klaus wird uns unvergessen bleiben.

„BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende

Seit 1995 halten wir mit dem [Projekt BISS, der Beratungs- und Interventionsstelle für Sexarbeitende](#), ein zielgruppenspezifisches Angebot für cis-männliche, trans*idente und abinäre Menschen in der Sexarbeit im Saarland vor. Die Arbeit versteht sich als Gesundheitsförderung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Situation der Zielgruppe gerichtet sind, verbunden mit dem Ziel, die Resilienz gegenüber den aus der Tätigkeit resultierenden Risiken zu stärken.

Bei [Sexarbeit](#) handelt es sich um eine sehr vielfältige Branche. Nicht nur die Arbeitsbereiche, sondern auch die Hintergründe und Lebenswirklichkeiten der darin tätigen Menschen umfassen eine große Spannweite. Sexuelle Identität, Nationalität, Hautfarbe, Religion und Migrationsgeschichte der Sexarbeitenden sind ebenso vielfältig wie deren soziale und kulturelle Hintergründe.

[Aufsuchende Arbeit](#) ist der grundlegende Arbeitsbereich des Projektes. Sie ermöglicht einen ersten Zugang zur Zielgruppe, erhöht durch Verlässlichkeit und Kontinuität die Akzeptanz in der Zielgruppe, ermöglicht den Aufbau und die Pflege von Kontakten und schafft die Basis für weiterführende Angebote. Aufsuchende Arbeit fand im Berichtszeitraum überwiegend im privaten Umfeld statt und nur noch sporadisch im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Im Rahmen aufsuchender Arbeit wur-

den mehrsprachige Informationsmaterialien ausgegeben sowie Kondome und Gleitgel. Zudem wurde die kostenlose und anonyme Testaktion „Test it“! unserer Präventionskampagne „Gudd druff!“ auf sexuell übertragbare Erkrankungen, das entsprechende Angebot der Gesundheitsämter sowie die Angebote der Praxis für medizinische Grundversorgung beworben.

Daneben unterhält das Projekt ein [Kontaktbüro](#) in den Räumen der Aidshilfe. Hier konnten Klient*innen mit oder ohne vorherige Terminvereinbarung vorsprechen. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten bestand die Möglichkeit der Beratung nach Vereinbarung. Im Rahmen der Beratungszeiten stand die Unterstützung bei konkreten Problemen im Vordergrund. Parallel zu den Bürozeiten bestand die Möglichkeit der Telefon- und E-Mail-Beratung, die von Klient*innen vielfach genutzt wurden, um Termine abzusprechen, eine erste Problemschilderung vorzunehmen und erste grundlegende Informationen zu erlangen.

Unvermindert wichtig war auch die Unterstützung in Form der [Kontaktaufnahme und Begleitung zu Ämtern, Behörden, sozialen Einrichtungen und Fachdiensten](#) u.a. Dieses Angebot fördert den Zugang zu dem System sozialer Hilfen, ermöglicht eine schnelle und pragmatische Hilfeleistung und verfolgt mittelfristig das Ziel, Klient*innen zu befähigen, sich künftig selbständig den jeweiligen Problemlagen annehmen und eröffnete Kontakte nutzen zu können.

Nach vereinzelt Kontakten in den Vorjahren vertieften und erweiterten sich in den letzten Jahren Kontakte zu mehreren, in der Sexarbeit tätigen, **transidenten Personen** insbesondere aus Osteuropa und Lateinamerika. Aber es ist nicht nur die trans-Frau im Fokus, sondern auch feminine oder nicht binäre Menschen, die im Alltag als Mann gelesen werden. Androgynität oder das Spielen mit Geschlechterrollen und Stereotypen entdecken immer mehr Klient*innen und Kund*innen* für sich. Menschen in der Sexarbeit entwickeln zudem oft unterschiedliche Arbeitsidentitäten oder nutzen unterschiedliche Arbeitsnamen in verschiedenen Arbeitsbereichen. Einige Klienten* unterhalten mehrere Profile mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten und arbeiten mal als cis-Mann, mal als trans-Frau und definieren sich als genderfluid.

Zu beobachten war auch, dass sich bei vielen Klient*innen die Problemlagen verschärften und damit der Arbeitsaufwand immer größer wurde. Schwerwiegende physische und psychische Erkrankungen, aber auch Suchterkrankungen, verbunden mit teils gravierenden Einschränkungen auf Seiten der Klient*innen, führten in mehreren Fällen zu einem besonders hohen und zeitintensiven Betreuungsaufwand. Nicht immer ist es gelungen, die Möglichkeiten und Chancen unseres Hilfesystems erfolgreich zu nutzen, weiterführende Unterstützung zu etablieren und ein tragfähiges Netzwerk zu knüpfen. Nicht selten scheitert dies an der fehlenden Kooperationsbereitschaft

auf Seiten der Klient*innen, mit der Folge, dass die Versorgung überwiegend durch das Projekt und seinem Mitarbeiter zu leisten war.

Sowohl diejenigen, die in Deutschland der Sexarbeit nachgehen, als auch all jene, die sich für diese Menschen engagieren, sehen sich seit Jahren mit einer teils erbitterten Diskussion über Sexarbeit konfrontiert, die oftmals sehr verkürzt geführt wird, begleitet von Annahmen, Mutmaßungen und Pauschalisierungen, und in deren Verlauf den Menschen, die dieser Tätigkeit nachgehen, eigene Ressourcen sowie eigene Expertise abgesprochen werden. Es ist eine Diskussion, die einen differenzierten Blick auf die Sexarbeit verstellt, auf die Vielfalt in der Sexarbeit, die Sexarbeitenden selbst, ihre Lebens- und Arbeitswirklichkeit, ihr Bedürfnisse und Bedarfe, die Rahmenbedingungen unter denen sie arbeiten und ihre berechtigten Erwartungen an uns, die Politik und die Gesellschaft, mit der Folge dass andere, wichtige Themen und Problemstellungen, mit denen sich viele Sexarbeitende konfrontiert sehen, vernachlässigt werden. Gerade im Kontext politischer Debatten um ein Sexkaufverbot nach Nordischem Modell und der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes war und ist es uns wichtig, die Stimmen derjenigen zu zeigen, über die so häufig gesprochen wird, ohne dass sie selbst zu Wort kommen – nämlich die Sexarbeiter*innen. Den Fachberatungsstellen für Sexarbeitende im Saarland, - unser Projekt „BISS“, die Beratungsstelle für Prostituierte von

ALDONA e.V. und das Projekt „Le Trottoir“ der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH haben daher 2024 gemeinsam eine Veranstaltungsreihe initiiert. 2025 wurde die Reihe anlässlich des Sexworker-Day mit einer **Fotoausstellung „Sex-Workers – Das ganz normale Leben“** des Hamburger Fotografen Tim Oehler fortgesetzt, die Interessierten die Möglichkeit nicht nur mittelbarer, sondern auch ganz unmittelbarer Begegnung mit Sexarbeitenden eröffnete. Die Ausstellung setzte ein Zeichen für mehr Sichtbarkeit, Respekt und gesellschaftliche Anerkennung von Menschen in der Sexarbeit.

Statistik 2025

Die Zahl der Kontakte blieb nahezu konstant und lag 2025 bei insgesamt 2.345, das sind pro Arbeitstag 10,7, darunter 1.851 Kontakte im Kontaktbüro, 356 Kontakte über aufsuchende Arbeit und 138 Begleitungen. Insbesondere die Begleitungen gestalteten sich sehr aufwändig und zeitintensiv.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 72 Sexarbeitende erreicht, davon stammten 23,6 Prozent aus Deutschland, 22,2 Prozent aus Osteuropa, 18,1 Prozent aus Süd- und Mittelamerika sowie 36,1 Prozent aus anderen Regionen. 58,3 Prozent waren jünger als 30 Jahre, 4,2 Prozent zwischen 18 und 21 Jahre. Die Zahl der Erstkontakte lag bei 14.

Das Team

DIE EHRENAMTLICHEN:

Stellvertretend für alle, die uns mit hohem Engagement und teilweise schon seit Jahrzehnten unterstützen, nennen wir hier namentlich unseren **Ehrenvorsitzenden Reinhold Henß**, die **Ehrenmitglieder Norman Udally** (†), **Robert Volpert**, **Mike Mathes**, **Günther Fries** (†), **Klaus Zimmet** (†), **Heinz Dewald** (†) und **Horst Mathis** sowie die **Mitglieder des Vorstandes**:

Georg Schoenberger (Heim- und Jugendzieher, Sonderpädagoge), seit 1999

Bernd Dorst (Diplomkaufmann), seit 2013

Sven Henschke (Arzt), seit 2024

DIE HAUPTAMTLICHEN:

Frank Kreutzer (Dipl. Psychologe): Geschäftsführung, Beratung von Menschen mit HIV, Workshops für Jugendliche, Schulungen für Fachkräfte aus Medizin und Pflege, Ehrenamtskoordination

Ursula Quack (Industriekauffrau): Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang, Work-shops für Jugendliche

Diana Weber (Bürokraft): Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekre-

tariat, Empfang, Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene

Katharina Biehl (Sozialpädagogin/-arbeiterin M.A.): Sozial- und Antidiskriminierungsberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant*innen mit HIV, Workshops für Jugendliche

Christina Braß-Bauer (Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin): Sozialberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant*innen mit HIV, Soziale Medien

Alexander Kuhn (Dipl. Sozialpädagoge): Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher und trans*identer Sexarbeitender, Streetwork

Achim Hartung (Streetworker): Präventionskampagne „Gudd druff!“, Streetwork, Online-Beratung

Alle Mitarbeitenden sind zudem in der Beratung zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten sowie bei der Durchführung unseres Schnelltestangebotes tätig.

EINNAHMEN

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit	375.457,00
Regionalverband Saarbrücken	21.300,00
Landeshauptstadt Saarbrücken	12.600,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland	8.300,00
Eigenmittel	Spenden..... 28.131,33
.....	Mitgliedsbeiträge..... 4.708,00
.....	Bußgelder..... 0,00
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	6.652,02
Sonstige Erlöse.....	500,00
GESAMT	457.648,35

F i n a n z e n

AUSGABEN

Personalkosten (inklusive Berufsgenossenschaft, Honorare).....	388.020,35
Miete, Neben- u. Reinigungskosten	13.728,55
Rückstellung	3.907,84
Büro- und Geschäftsbedarf, Fachliteratur	5.595,27
Telefon, Porto	5.273,33
Kfz- und sonstige Reisekosten	4.570,18
Nebenkosten Geldverkehr	523,87
Versicherungen	4.659,62
Beiträge (Deutsche Aidshilfe, Der Paritätische...)	2.815,47
Öffentlichkeitsarbeit	2.705,96
Fortbildung, Supervision	1.530,00
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel)	5.648,27
Medizinbedarf (Schnelltests, Verbrauchsmaterialien...)	1.422,63
Handgeld Projekt „BISS“	518,63
Aktivitäten Positivenselbsthilfe	2.316,10
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	1.999,20
sonstige Kosten	12.413,08
GESAMT	457.648,35

Spendenkonto:

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**

SWIFT-BIC: **SAKSDE55XXX**

Sparkasse Saarbrücken

Aidshilfe Saar e.V.

im Kultur- und Werkhof N19

Nauwieserstr. 19

66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12

Telefon BISS: 0681 - 390 43 61

E-Mail: info@aidshilfesaar.de

Internet:

www.aidshilfesaar.de

www.gudd-druff.de

und auf

www.facebook.com/AidsHilfeSaar

www.facebook.com/gdSaarbruecken

www.instagram.com/aidshilfesaar/

www.instagram.com/gudddruff/

Beratungen

zu HIV/Aids und

anderen Geschlechtskrankheiten

anonym und vertraulich

0681 - 19 4 11

info@aidshilfesaar.de

